

lenstein gegen die Stadt Stralsund; sie hatte, wie das ganze Land, große Summen zur Unterhaltung des kaiserlichen Heeres gegeben; jetzt sollte sie auch eine Besatzung einnehmen. Sie weigerte sich; da ließ sie Wallenstein belagern. Aber die Tapferkeit der Bürger vertheidigte ihre Mauern trefflich und die Könige von Danemark und Schweden schickten Ueberfluß an Kriegsvorräthen von der Seeseite. Ihre Hartnäckigkeit erzürnte den stolzen Feldherrn; „und wenn Stralsund mit Ketten an den Himmel gebunden wäre, rief er aus, so müßte es herunter!“ Und nun rückte er selbst vor die Stadt und ließ stürmen; aber da erfuhr er, was der Heldenmuth deutscher Bürger, unter besonnener Leitung, vermogte. Nachdem er einige Wochen im Lager geharret und wohl 12,000 Krieger in den wüthenden Stürmen verloren hatte, mußte er abziehen.

Der König von Dänemark hatte indeß um Frieden angehalten, und wider Erwarten rieth Wallenstein selbst dem Kaiser zu, ihn zu schließen. Da er selbst Reichsfürst geworden, mogte er die Vernichtung der deutschen Fürstenmacht nicht mehr für dienlich halten. Der König erhielt durch ihn einen sehr günstigen Frieden zu Lübeck den 12. May 1629, er bekam alle seine Länder wieder, ohne Kriegskosten zu bezahlen; aber rühmlich war der Friede nicht, denn der König erferte in den Herzögen von Mecklenburg zwei treue Bundesgenossen für seine eigene Rettung auf. Er versprach, sie nicht wieder mit den Waffen in ihre Länder einzusetzen.

29. Das Restitutionsedict, 1629.

Wie mogten nicht die Gemüther der so hart geängsteten, friedlichen Bürger in Deutschland bei der Friedensnachricht freudig aufleben? Der arge